

Barock

Ensemble Jupiter

Tenebrae

Donnerstag
6. April 2023
21:00



Bitte beachten Sie:

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Barock

Ensemble Jupiter

Lea Desandre *Mezzosopran*

Ambroisine Bré *Mezzosopran*

Violaine Cochard *Cembalo, Orgel*

Sylvia Abramowicz *Gambe*

Thomas Dunford *Laute und Leitung*

Donnerstag

6. April 2023

21:00

Keine Pause

Ende gegen 22:15

PROGRAMM

François Couperin 1668–1733

Première Leçon à une voix pour le Mercredi Saint

aus: Leçons de Ténèbres pour le Mercredi Saint (1713–17)

für ein bzw. zwei Singstimmen und Basso continuo

Marin Marais 1656–1728

Les Voix Humaines

aus: Deuxième Livre de pièces de viole (1701)

La Rêveuse

aus: Quatrième Livre de pièces à une et à trois violes (1717)

François Couperin

Prélude en ré

aus: L'Art de toucher le Clavecin (1716)

2e ordre: Les Idées Heureuses

aus: Pièces de clavecin. Premier livre (1713)

Deuxième Leçon à une voix pour le Mercredi Saint

aus: Leçons de Ténèbres pour le Mercredi Saint (1713–17)

für ein bzw. zwei Singstimmen und Basso continuo

Robert de Visée vor 1660?–1732/33?

Sarabande

Chaconne

aus: Suite für Laute d-Moll

François Couperin

2e ordre: La Florentine

1er ordre: Les Sylvains

aus: Pièces de clavecin. Premier livre (1713)

Prélude

Air tendre

aus: Concert royal Nr. 2 D-Dur (1722)

für Cembalo oder Flöte, Violine, Viola da gamba, Fagott und

Basso continuo

aus: »Pièces de clavecin. Troisième livre«

Troisième Leçon à deux voix pour le Mercredi Saint

aus: Leçons de Ténèbres pour le Mercredi Saint (1713–17)

für ein bzw. zwei Singstimmen und Basso continuo

DIE GESANGSTEXTE

François Couperin
**Leçons de Ténèbres pour le
Mercredy Saint**

Text nach der Vulgata

Première Leçon
(Klagelieder 1,1–5)

[Incipit Lamentatio Jeremiae
Prophetae]

ALEPH

Quomodo sedet sola
civitas plena populo:
Facta est quasi vidua
domina gentium:
princeps provinciarum
facta est sub tributo.

BETH

Plorans ploravit in nocte,
et lachrymae ejus in maxillis ejus:
non est qui consoletur eam
ex omnibus caris ejus:
omnes amici ejus spreverunt eam
et facti sunt ei inimici.

GHIMEL

Migravit Juda
propter afflictionem
et multitudinem servitutis:
habitavit inter gentes,
nec invenit requiem:
omnes persecutores ejus
apprehenderunt eam inter
angustias.

DALETH

Viae Sion lugent
eo quod non sint
qui veniant ad solemnitatem:
omnes portae ejus destructae:
sacerdotes ejus gementes:
virgines ejus squalidae,
et ipsa oppressa amaritudine.

**Tenebrae-Lesungen für den
Mittwoch in der Karwoche**

1. Lesung

[Beginn der Klage des
Propheten Jeremia]

ALEPH

Wie verlassen liegt die Stadt,
die einst voll Menschen war;
zur Witwe ist gleichsam geworden
die Herrin über die Völker;
die Gebieterin über die Länder
ist tributpflichtig geworden.

BETH

Sie weint und weint die ganze
Nacht,
und die Tränen laufen ihr über die
Wangen;
es ist keiner da, der sie tröstet,
keiner von all ihren Lieben;
all ihre Freunde verschmähen sie
und sind ihr zu Feinden geworden.

GHIMEL

Juda ist weggezogen,
fliehend vor Elend
und harter Knechtschaft;
sie wohnt unter den Völkern
und findet keine Ruhe;
all ihre Verfolger
haben sie eingeholt in ihrer Not.

DALETH

Die Straßen nach Sion trauern,
weil keiner mehr
zu den Festen kommt,
alle ihre Tore sind zerstört;
ihre Priester seufzen,
ihre Jungfrauen sind betrübt,
und sie selbst ist überwältigt von
Bitterkeit.

HE
Facti sunt hostes ejus in capite,
inimici ejus locupletati sunt:
quia Dominus locutus est super
eam
propter multitudinem iniquitatum
ejus:
parvuli ejus ducti sunt in
captivitatem
ante faciem tribulantis.

Jerusalem,
convertere ad Dominum Deum
tuum.

Deuxième Leçon (Klagelieder 1,6–9)

VAU
Et egressus est a filia Sion
omnis decor ejus:
facti sunt principes ejus velut
arietes non invenientes pascua:
et abierunt absque fortitudine
ante faciem subsequentiis.

ZAIN
Recordata est Jerusalem
dierum afflictionis suae,
et praevaricationis
omnium desiderabilium suorum,
quae habuerat a diebus antiquis,
cum caderet populus ejus
in manu hostili,
et non esset auxiliator:
viderunt eam hostes,
et deriserunt sabbata ejus.

HETH
Peccatum peccavit Jerusalem,
propterea instabilis facta est:
omnes, qui glorificabant eam,
spreverunt illam,
quoniam viderunt ignominiam ejus:
ipsa autem gemens conversa est
retrorsum.

HE
Ihre Widersacher sind obenauf,
ihre Feinde haben sich an ihr
bereichert;
denn der Herr hat wider sie
gesprochen
wegen ihrer vielen Sünden;
ihre Kinder wurden in
Gefangenschaft geführt,
hergetrieben vor dem Bedränger.

Jerusalem,
kehre um zum Herrn, deinem Gott.

2. Lesung

VAU
Und gewichen ist von der Tochter
Sion
all ihr Schmuck;
ihre Fürsten sind geworden wie
Widder, die keine Weide finden,
und sie gehen kraftlos
vor dem Treiber her.

ZAIN
Jerusalem gedenkt
der Tage ihres Elends
und des Verlustes alles dessen,
was wünschenswert für sie war,
was sie seit alten Zeiten hatte,
bis ihr Volk fiel
in die Hand des Feindes
und es keinen Helfer gab;
ihre Widersacher sehen sie
und spotten ihrer Sabbate.

HETH
Schwer gesündigt hat Jerusalem
und ist darob haltlos geworden;
alle, die hoch sie ehrten,
schmähen sie nun,
weil sie ihre Scham gesehen
haben,
und sie selbst wendet sich
seufzend ab.

TETH

Sordes ejus in pedibus ejus,
nec recordata est finis sui:
deposita est vehementer,
non habens consolatorem:
vide, Domine afflictionem meam,
quoniam erectus est inimicus.

Jerusalem,
convertere ad Dominum Deum
tuum.

Troisième Leçon

(Klagelieder 1,10–14)

JOD

Manum suam misit hostis
ad omnia desiderabilia ejus:
quia vidit gentes ingressas
sanctuarium suum,
de quibus praeceperas
ne intrarent in ecclesiam tuam.

CAPH

Omnis populus ejus gemens,
et quaerens panem:
dederunt pretiosa quaeque pro
cibo
ad refocillandam animam:
vide Domine et considera,
quoniam facta sum vilis.

LAMED

O vos omnes, qui transitis per viam,
attendite, et videte
si est dolor sicut dolor meus:
quoniam vindemiavit me
ut locutus est Dominus
in die irae furoris sui.

MEM

De excelso misit ignem
in ossibus meis,
et erudivit me:
expandit rete pedibus meis,
convertit me retrorsum:
posuit me desolatam,
tota die moerore confectam.

TETH

Ihre Unreinheit klebte an ihren
Füßen,
und sie dachte nicht an ihr Ende;
tief ist sie gestürzt
und hat keinen Tröster.
Siehe, Herr, mein Elend an,
denn hoch erhoben hat sich der
Feind.

Jerusalem,
kehre um zum Herrn, deinem Gott.

3. Lesung

JOD

Der Widersacher streckt seine
Hand aus
nach allem, was sie sich wünscht;
sie sieht die Heiden eindringen
in ihr Heiligtum,
denen du verboten hast,
in deine Versammlung einzutreten.

KAPH

Ihr ganzes Volk stöhnt
und sucht Brot;
sie gaben ihre Kostbarkeiten für
Nahrung,
um sich am Leben zu halten.
Siehe, Herr, und schau,
wie verachtet ich bin.

LAMED

O ihr alle, die ihr auf dem Weg
vorüberzieht,
schaut her und seht,
ob es einen Schmerz gibt, der
meinem gleicht;
denn vollends berauben ließ mich
der Herr, wie er gesprochen hat,
am Tage seines lodernden Zorns.

MEM

Aus der Höhe sandte er Feuer
in mein Gebein
und züchtigte mich;
er breitete ein Netz aus für meine
Füße
und stieß mich zurück;
er machte mich einsam
und ließ mich vor Gram vergehen.

NUN

Vigilavit jugum iniquitatum
mearum:

in manu ejus convolutae sunt,
et impositae collo meo:
infirmata est virtus mea:
dedit me Dominus in manu,
de qua non potero surgere.

Jerusalem,
convertere ad Dominum Deum
tuum.

NUN

Das Joch meiner Sünden drückt
mich nieder;
in seiner Hand sind sie verknüpft
und auf meinen Nacken gelegt;
meine Kraft ist gebrochen;
der Herr hat mich denen in die
Hand gegeben,
gegen die ich nicht aufkomme.

Jerusalem,
kehre um zum Herrn, deinem Gott.

*Übersetzung aus der Vulgata:
Karl Pichler*

Trauer und Trost

»Es hat sich eingebürgert, während der Tenebrae einen Leuchter mit 15 Kerzen vor dem Altar aufzustellen, die man, eine nach der anderen, am Ende eines jeden Psalms auslöscht – bis auf die letzte, die während der Gebete am Ende der Messe hinter dem Altar verborgen gehalten wird und erst erleuchtet zum Vorschein kommt, wenn alles vollendet ist.« Mit diesen Worten erinnerte 1731 in Paris ein Priester noch einmal an eine Tradition, die ihre Wurzeln im 9. Jahrhundert hat. Es war die symbolträchtige Inszenierung eines Gottesdienstes, der in der Liturgie der römischen Kirche von jeher fester Bestandteil war.

Bei der in der Karwoche abgehaltenen »Messe der Dunkelheit« versammelte sich die Gemeinde nicht nur, um Jesus Christus zu gedenken. Im Laufe der drei Messen, die in der Nacht zu Gründonnerstag, Karfreitag und Karsamstag abgehalten wurden, löschte man nach und nach die Kerzen, um die Einsamkeit und den Abschied vom Sohn Gottes in aller Dramatik zu versinnbildlichen. »Finsternis entstand, als die Juden Jesus kreuzigten«, heißt es im achten Karwochen-Responsorium – »Tenebrae factae sunt, dum crucifixissent Jesum Judaei«. Auf diese Zeile geht auch die Bezeichnung »Tenebrae« für »Dunkle Mette« zurück, bei der die Klagelieder des Propheten Jeremia erklingen. In ihnen wird die Zerstörung des Jerusalemer Tempels im Jahr 586 v. Chr. durch die Truppen des Babylonierkönigs Nebukadnezar sowie der Untergang des Königreichs Juda beschrieben. Und gerade in der Karwoche steht diese Zerstörung sinnbildhaft für den Schicksalsweg Jesu.

Ihre wahre Blütezeit erlebten die »Leçons de Ténèbres« ab der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts in Frankreich. Und vor allem Michel Lambert war es, der mit seinen »Leçons« zugleich einen Gesangsstil etablierte, der nicht bei allen auf Gegenliebe stieß. Denn der am Hofe Ludwig XIV. angestellte Schwiegervater von Lully hatte es gewagt, seinen »Lektionen der Finsternis« mit reichen Verzierungen durchaus weltliche Züge zu verleihen. Und so konnten fortan in der opernlosen »Fastenzeit« selbst Sängern in solchen geistlichen Werken glänzen und damit das opernvernarnte Pariser Publikum in Massen in die Kirchen locken. So

notierte der Musikchronist Le Cerf de la Viéville: »Man begibt sich in ein bestimmtes Kloster, um sie [die Sängern] zu hören; ihnen zu Ehren wird der Preis, den man am Operneingang entrichtet, für den Kirchenstuhl berechnet.«

Möglicherweise standen um 1720 auch vor der außerhalb von Paris gelegenen Abtei von Longchamp zahlungskräftige Opernfans Schlange. Denn François Couperin dürfte seine *Leçons de Ténèbres* für die »Dames religieuses« in Longchamp komponiert haben. Leider sind Couperins Donnerstags- und Freitags-Leçons bis zum heutigen Tag spurlos verschwunden. Mit seinen zwischen 1713 und 1717 gedruckten, für den Karntwoch bestimmten *Leçons de Ténèbres pour le Mercredi Saint* liegen immerhin absolute Gipfelwerke der französischen Sakralmusik vor. Obwohl ursprünglich für einen Sopran bzw. in der 3. Leçon für zwei Soprane geschrieben, kann der Gesang laut Couperin »auch von allen anderen Stimmlagen gesungen werden, zumal heutzutage die meisten Akkompagnisten zu transponieren wissen«. Couperin meinte damit die Basso-continuo-Gruppe, die sich zumeist aus Orgel und Viola da Gamba zusammensetzte.

Von der Form her sind die *Leçons de Ténèbres pour le Mercredi Saint* ganz nach dem Vorbild der römisch-katholischen Liturgie in der Karwoche angelegt. Eröffnet wird diese »Nachtmesse« mit einem *Incipit Lamentatio Jeremiae Prophetae*, die quasi als Überschrift fungiert: »Hier beginnen die Klagelieder des Propheten Jeremia«. Und jede der drei Lektionen endet mit der Zeile »Jerusalem, convertere, ad Dominum Deum tuum« (»Jerusalem, bekehre dich zum Herrn, deinem Gott«). Musikalisch erweist sich dagegen Couperin auf der Höhe der damaligen Zeit. Für die mahnenden wie auch leidvoll quälenden Gesänge verknüpft er die Einflüsse der Gregorianik mit den Verzierungskünsten der französischen, höfischen »Airs de cours« und dem italienischen »tonus lamentationum«. Und gleich der erste Vers der ersten Leçon, der mit dem ersten hebräischen, sanft ausgeschmückten Buchstaben »ALEPH« beginnt, ist trotz der Klage über die Verwüstung Jerusalems von empfindsamer Schönheit erfüllt.

Dieses stimmungsvolle Wechselspiel aus Trauer und Zärtlichkeit, aus deklamatorischer Verzweiflung und kostbarer Eleganz

durchzieht alle drei *Leçons de Ténèbres* – bis zum allerletzten Vers »NUN – Vigilavit jugum iniquitatum mearum« mit seinem Duett über »meine schweren Sünden«, die »durch seine Strafe erwacht« sind. Mit einer letzten Aufforderung, wieder zum christlichen Glauben zurückzufinden, sind denn auch fast alle Kerzen erloschen. Bis auf eine. Es ist die Kerze für den Gottessohn – verbunden mit der Hoffnung auf seine Auferstehung.

Versailler Intermezzi

Hat sich François Couperin mit seinen *Leçons de Ténèbres* in die Musikgeschichte eingeschrieben, so ist ihm dies gleichermaßen mit seinen *Pièces de clavecin* gelungen. Zwischen 1713 und 1730 komponierte er 4 *Livres de pièces de clavecin* und damit einen riesigen Miniaturkosmos. Sage und schreibe über 240 Stücke finden sich in den vier Cembalo-Büchern und 27 Kapiteln, die Couperin »Ordres« nannte. Und gemäß seines pädagogischen Manifests *L'Art de toucher de clavecin*, in dem Couperin neben differenzierten Spieltechniken die hohe Schule der nuancierten Artistik formulierte, wechseln sich verspielte Leichtigkeit mit einer besonders tiefen Ausdruckskraft ab. Schließlich lautete Couperins Credo: »Ich muss ehrlich sagen, dass mir das, was mich rührt, sehr viel lieber ist als das, was mich in Erstaunen versetzt.« Zu den bewegenden Piècen zählen etwa die Ode an die Waldnymphen *Sylvains* sowie *Les Idées Heureuses*, das Couperin sehr gefallen haben muss. Denn auf einem Porträt von ihm hält er die Noten dieses Stücks in der Hand. Seinen Sinn für die musikalische Noblesse brachte er aber auch immer wieder in jenen vier kammermusikalischen *Concerts Royaux* zum Ausdruck, die er 1722 im Anhang zu seinem *Troisième Livre de Pièces de clavecin* veröffentlichte. Entstanden waren sie 1714 für die »kleinen Kammerkonzerte«, die sonntags in Versailles zum Plaisir des Königs gegeben wurden.

Schon früh hatte Couperin die Gunst von Ludwig XIV. erlangt. Und 1693 wurde er im Alter von 25 Jahren zum »Organiste du Roy« sowie schon bald auch zum Cembalo-Lehrer der königlichen Familie ernannt. Couperin befand sich damit in feinsten

Gesellschaft. So gehörten zu seinen Kollegen der königliche Gambist Marin Marais sowie der Lautenist und Gitarrist Robert de Visée. Marin Marais war der Sohn eines Schuhmachers und schaffte es über die Assistenz bei Jean-Baptiste Lully zum ersten Gambisten am Versailler Hof. Marais' fünf *Livres de pièces de viole* stellen für jeden Gambisten so etwas wie das Alte und Neue Testament in einem dar. Sage und schreibe 598 Stücke für Solo-Gambe umfassen sie. Hinzu kommen 18 Stücke für zwei sowie 21 für drei Gamben. Das Stück *Les Voix Humaines* (Die menschlichen Stimmen) stammt aus dem 2. Buch (1701) und ist ein durch und durch die Seele umschmeichelnder und wärmerer Gesang ohne Worte. Und auch in *La Rêveuse*, das aus dem 1717 komponierten 4. Buch stammt, scheint die Zeit geradezu wundersam stillzustehen.

Das Lieblingsinstrument von Louis XIV. war jedoch nicht etwa das Cembalo oder die Gambe, sondern die Gitarre! Und mit Robert de Visée hatte er einen Musiker zur Seite, der die Gitarre meisterlich auch zu später Stunde zu spielen verstand. So berichtete der Kammerherr des Königs: »Am Abend erging sich seine Majestät im Park. Gegen acht Uhr legte er sich wieder nieder und soupierte um zehn in seinem Bette. Gewöhnlich ließ er um neun Uhr Visée zum Gitarrenspielen kommen.« Von Visée liegen drei Notenausgaben aus den Jahren 1682, 1686 und 1716 vor. Und wie es damals zum guten Ton gehörte, arrangierte auch er fremde Stücke für sein Instrument. So richtete Visée etwa Opernarien von Marais, aber auch Cembalo-Stücke von Couperin wie *Les Sylvains* für die Theorbe ein. Mit zu den einsamen Gipfelwerken von Visée zählt aber zweifellos auch die *Chaconne* aus der Sammlung *Pieces pour Théorbe et Luth*, die 1716 und damit ein Jahr nach dem Tod des Sonnenkönigs erschien.

Guido Fischer

Ensemble Jupiter

Das Ensemble Jupiter wurde 2018 vom Lautenisten Thomas Dunford gegründet und entstand aus der Begegnung und Freundschaft zwischen ihm und jungen, brillanten Musikern seiner Generation. Dazu gehören Lea Desandre, Jean Rondeau, Douglas Balliett, Bruno Philippe und Thibaut Garcian. Die erste CD von Jupiter, die 2019 erschien, war Vivaldi gewidmet. Im Wechsel mit Auszügen aus Opern und Instrumentalkonzerten stellte sie die verschiedenen Solisten des Ensembles in den Vordergrund. Die seither für diese Aufnahme erhaltenen Auszeichnungen bestätigen den Erfolg dieses ersten Projekts (u. a. Diamant Opéra Magazine, Caecillia-Preis der Union der Belgischen Musikpresse, International Classical Music Awards). Im September 2021 veröffentlichte das Ensemble Jupiter sein zweites Album *Amazonne* und damit das erste Recital von Lea Desandre. Dieses Album umfasste Arien aus französischen und italienischen Opern des 17. und 18. Jahrhunderts. Im Herbst 2022 brachte Jupiter die dritte CD mit dem Titel *Eternal Heaven* heraus, die Händels englischen Oratorien gewidmet ist und auf der Lea Desandre und Iestyn Davies zu hören sind. In der aktuellen Saison tritt das Ensemble u. a. Jupiter in der Wigmore Hall (London), im Wiener Konzerthaus, in der Opéra de Bordeaux, in der Luxemburger Philharmonie, in der Berliner Staatsoper sowie in Quebec City, Philadelphia, Montreal und Chicago auf. Das Ensemble Jupiter wird von La Caisse des Dépôts als Hauptsponsor, von Clément Sauvage, vom Centre National de la Musique (CNM), von ADAMI und SPEDIDAM unterstützt und ist zudem Gast in der Fondation Singer-Polignac. Das Ensemble Jupiter ist Mitglied von FÉVIS und PROFEDIM.

Das Ensemble Jupiter ist heute zum ersten Mal in der Kölner Philharmonie zu hören.

Lea Desandre

Mezzosopran

Die französisch-italienische Mezzosopranistin Lea Desandre studierte in Venedig bei Sara Mingardo und wurde 2015 für den Jardin des Voix von William Christie ausgewählt. Bei den Victoires de la Musique 2017 und 2021 wurde sie als »Vocal Discovery« und »Lyrical Artist of the Year« ausgezeichnet. Neben ihrem Gesangstalent ist sie auch ausgebildete Balletttänzerin. Sie hat mit Dirigenten wie Gustavo Dudamel, Sir John Eliot Gardiner, Myung-Whun Chung, Marc Minkowski, Raphaël Pichon, Christophe Rousset sowie mit Regisseuren wie Barrie Kosky, Christof Loy und Jossi Wieler zusammengearbeitet.

2017 debütierte sie in der Titelrolle der *Alcione* an der Pariser Opéra Comique. 2018 debütierte sie bei den Salzburger Festspielen in *L'Incoronazione di Poppea*. Seitdem kehrt sie immer wieder nach Salzburg zurück. 2021 feierte sie mit ihrem Rollendebüt als Cherubino in Aix-en-Provence einen großen Erfolg. Seitdem hat sie die Rolle an der Opéra de Paris, dem Opernhaus Zürich, dem Liceu Barcelona und der Opéra de Lausanne gesungen. Konzertauftritte und Liederabende führten sie in die New Yorker Carnegie Hall, die Londoner Wigmore Hall, den Wiener Musikverein, die Walt Disney Concert Hall in Los Angeles, die Berliner Philharmonie und die Opéra de Versailles.

Lea Desandres erste Solo-CD *Amazone* wurde mit dem Gramophone Editor's Choice 2021 ausgezeichnet. In der laufenden Spielzeit singt sie u.a. am Opernhaus Zürich, an der Opéra de Paris und an den Teatros del Canal in Madrid. Zudem gastiert sie im Musikverein Wien mit Adam Fischer und den Wiener Philharmonikern sowie in der Philharmonie de Paris mit William Christie bzw. Paul Agnew.

Lea Desandre war zuletzt im März 2019 bei uns zu Gast.

Ambroisine Bré

Mezzosopran

Die Mezzosopranistin Ambroisine Bré studierte am Pariser Konservatorium in der Klasse von Yves Sotin, wo sie darüber hinaus Unterricht von Sängerinnen und Sängern wie Michel und Emmanuel Plasson, Sophie Koch, José Van Dam, Teresa Berganza, Anne le Bozec, Jeff Cohen, Susan Manoff, Felicity Lott, Dietrich Henschel und Christoph Prégardien erhielt. Sie arbeitet regelmäßig mit Dirigenten wie Marc Minkowski, Thomas Hengelbrock, Christophe Rousset, Leonardo García Alarcón und Alexis Kossenko. Die Werke Mozarts, Rossinis, Schuberts, Brahms', Ravels und Poulencs bilden einen besonderen Schwerpunkt ihres Repertoires. Als Gewinnerin mehrerer Opernwettbewerbe gewann sie 2017 vier Preise beim Pariser Opernwettbewerb Les Mozart de l'Opéra am Théâtre des Champs-Élysées und gewann im selben Jahr zusammen mit dem Pianisten Qiaochu Li den Grand Prix de Duo Chant-Piano des Internationalen Nadia- und Lili-Boulangier-Wettbewerbs. Außerdem ist sie Preisträgerin der Fondation Royaumont.

Ambroisine Bré trat bereits u.a. an der Wiener Staatsoper, dem Prager Staatstheater, der Berliner Staatsoper, der Oper von Lille, der Oper von Bordeaux, der Opéra du Rhin sowie am La Monnaie in Brüssel auf. Demnächst wird sie in Monteverdis *L'Incoronazione di Poppea* an der Königlichen Oper von Versailles, die Titelrolle in Grétrys *Andromaque* an der Oper von Saint-Etienne und die Dorothee in Massenets *Cendrillon* an der Oper von Limoges verkörpern. 2022 veröffentlichte sie ihr erstes Soloalbum *Psyché*. Dabei bildete die Stimme von Gérard Depardieu den dramaturgischen Faden.

Ambroisine Bré ist heute zum ersten Mal in der Kölner Philharmonie zu hören.

Violaine Cochard

Cembalo, Orgel

Violaine Cochard begann im Alter von acht Jahren am Conservatoire d'Angers mit dem Cembalospiele und studierte anschließend bei Kenneth Gilbert, Christophe Rousset und Pierre Hantaï. Zusammen mit Héloïse und Ophélie Gaillard gründete sie das Ensemble Amarillis und spielte mit dem Countertenor Gérard Lesne, der Geigerin Marianne Müller und den Geigern Amandine Beyer, Stéphanie-Marie Degand und David Plantier. Sie nimmt eine zentrale Position in den Barockensembles Les Talens Lyriques (Christophe Rousset), Le Concert d'Astrée (Emmanuelle Haïm), Orfeo Orchestra (György Vashegyi), La Diane Française (Stéphanie-Marie Degand), I Gemelli (Emiliano Gonzalez Toro) und Ensemble Jupiter (Thomas Dunford) ein.

Zusätzlich zu ihren verschiedenen Aufnahmen mit diesen Ensembles hat sie zwei Soloaufnahmen von François Couperin, eine von der Kritik hochgelobte Sammlung von Werken Bachs und ein Recital mit französischer Musik von Duphly und seinen Zeitgenossen eingespielt. Mit der Geigerin Stéphanie-Marie Degand hat sie außerdem eine CD mit Duphlys Stücken für Violine und obligates Cembalo und Mozarts ersten Sonaten sowie den sechs Sonaten für Cembalo und Violine von Bach veröffentlicht, die von der Presse ausgezeichnet wurde (Diapason d'Or, Choc Classica de l'année 2020). Als vielseitige Musikerin spielt Violaine Cochard in einem Duo mit dem Jazzpianisten Édouard Ferlet. Gemeinsam haben sie zwei Alben aufgenommen.

Violaine Cochard ist heute zum ersten Mal solistisch in der Kölner Philharmonie zu hören.

Sylvia Abramowicz

Gambe

Sylvia Abramowicz war schon sehr früh von der Alten Musik begeistert. Sie begann ihre Ausbildung in sehr jungen Jahren mit der Blockflöte und entdeckte dann an der Schola Cantorum in Paris die Viola da Gamba. Sylvia Abramowicz schloss ihre Ausbildung am Königlichen Konservatorium in Den Haag (Niederlande) ab und studierte anschließend Viola da Gamba bei Jordi Savall an der Schola Cantorum in Basel. Nach einem kurzen Aufenthalt in den Vereinigten Staaten (Bloomington, Indiana University) erwarb sie 1988 das Staatsdiplom für alte Instrumente und 1998 das Eignungszertifikat für alte Musik.

Sylvia Abramowicz wurde bereits von vielen Ensembles für Alte Musik eingeladen (Le Poème Harmonique, Akademia, Les Paladins, Les Meslanges, Le Centre de Musique Baroque de Versailles, Douce Mémoire). Dabei stand ihre Vorliebe für Musik für Gambenconsort sowie für bislang unveröffentlichte Sammlungen Alter Musik im Mittelpunkt. Sylvia Abramowicz ist immer darum bemüht, jene Musik zu Tage zu fördern und zum Klingen zu bringen, die noch unentdeckt ist. 1985 gründete sie mit ihrem Ehemann Jonathan Dunford das Ensemble A Deux Violes Esgales, das auf zahlreichen Festivals in Europa, Asien und den USA auftrat. Sylvia Abramowicz hat an zahlreichen Schallplattenaufnahmen mitgewirkt.

Sylvia Abramowicz war zuletzt im April 2011 bei uns zu Gast.

Thomas Dunford

Laute und Leitung

Thomas Dunford ist einer der vielseitigsten und gefragtesten Lautenisten der Gegenwart, sowohl als Solist als auch als Ensemblesmusiker. Bekannt für seine einfallsreiche Programmgestaltung und sein sensibles Ensemblespiel, gab er Solokonzerte in großen Konzertsälen auf der ganzen Welt, darunter die New Yorker Carnegie Hall, die Londoner Wigmore Hall, das Washington Kennedy Center und der Palau de la Música Barcelona. Zudem trat er bei Festivals u.a. in Utrecht, Saintes, Nantes, Montpellier und Ambronay auf. Er spielt regelmäßig mit den führenden Alte-Musik-Ensembles wie Les Arts Florissants, Arcangelo, Le Concert Spirituel und Collegium Vocale Gent. Zu seinen wichtigsten Partnern gehören Iestyn Davies, Isabelle Faust, Anne-Sofie von Otter, Jean Rondeau und Lea Desandre sowie die Dirigenten Philippe Herreweghe, William Christie, Jonathan Cohen, Trevor Pinnock und Sir John Eliot Gardiner. In der Saison 2022/2023 wird Thomas Dunford mit Lucie Horsch nach Japan zurückkehren, eine US-Tournee mit Iestyn Davies absolvieren und eine Solorecital-Tournee durch Kanada unternehmen. Dunford gründete 2018 das Alte-Musik-Ensemble Jupiter.

Dunfords erste Soloaufnahme *Lachrimae* wurde 2013 mit dem Caecilia-Preis ausgezeichnet, seine Folgeaufnahme *Labirinto d'Amore* erhielt den »Choc«-Preis des *Classica Magazine*. Thomas Dunford studierte am Conservatoire de Paris und an der Schola Cantorum Basiliensis bei Hopkinson Smith.

In der Kölner Philharmonie war Thomas Dunford zuletzt im November 2021 zusammen mit der Blockflötistin Lucie Horsch zu Gast.

stART **festival**

© Martho Plazek



Anthony Roth Costanzo & l'arte del mondo

*Lieder und Arien von
Georg Friedrich Händel
und Philip Glass*

28.04.2023, 19 Uhr

Leverkusen, Erholungshaus

kölnticket Hotline
westticket bonnticket 0221
2801

startfestival.de

Bayer/**Kultur**



April

DO
13
21:00

PhilharmonieLunch: Late Night

Gürzenich-Orchester Köln
Sir George Benjamin *Dirigent*

30 Minuten einer Probe erleben

PhilharmonieLunch wird von der KölnMusik gemeinsam mit dem WDR Sinfonieorchester und dem Gürzenich-Orchester Köln ermöglicht.

Eintritt frei

FR
14
20:00

Adrian Pereyra *E-Gitarre*
Jugendliche des Bildungs- und Beratungszentrums für Hörgeschädigte Stegen / Schwarzwald
Christine Löbbert *Einstudierung*

Bundesjugendorchester
Christoph Altstaedt *Dirigent*

Beethovens Vermächtnis – Hör-Erfahrung

Mark Barden
the weight of ash

Brett Dean
Testament – Music for orchestra

Ludwig van Beethoven
Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55
»Sinfonia eroica«

Heiligenstädter Testament
gelesen und gebärdet

SA
15
20:00

MASAA
Rabih Lahoud *vocals*
Reentko Dirks *guitar*
Marcus Rust *trumpet*
Demian Kappenstein *drums*
Bjarke Falgren *violin*

»Masaa« heißt auf Arabisch Abend. Für den libanesischen Sänger und Poeten Rabih Lahoud ist es die magischste Zeit des Tages. Ein schöner Name für eine Band, die Abend- und Morgenland, arabische Verse und zeitgenössischen Jazz verbindet. MASAA produziert eine zukunftsweisende, vielsprachige, interkulturelle Musik, losgelöst von orientalischen Klischees und mehrfach preisgekrönt, unter anderem durch den Deutschen Jazzpreis 2021. Die vier sind verrückt »nach der perfekten musikalischen Kombination, der schrägen Harmonie, die Menschen bewegt« (Süddeutsche Zeitung). Der Abend ist eine optimale Zeit, um dieses freigeistige Quartett zu erleben.

SO
16
18:00

Mark Padmore *Tenor*

**Die Deutsche Kammerphilharmonie
Bremen**

Duncan Ward *Dirigent*

Franz Schreker
Kammersymphonie

Witold Lutosławski
Paroles tissées
für Tenor und Kammerorchester

Richard Strauss
Der Bürger als Edelmann op. 60 (III)
TrV 228b

Duncan Ward heißt der vielversprechende Dirigentennachwuchs aus Großbritannien, der gerade die internationalen Bühnen erobert. Er leitet die quirlige Deutsche Kammerphilharmonie Bremen bei einem Konzert mit Repertoire-Leckerbissen aus dem 20. Jahrhundert: Lutosławskis »Paroles tissées« sind beim britischen Liedsänger Marc Padmore bestens aufgehoben. Mit seiner schlanken und flexiblen Tenorstimme weiß er die wechselnden Gefühlswelten der surrealistischen französischen Lyrik in Lutosławskis farbenreichen Vertonungen zu verweben. Mit Richard Strauss' abwechslungsreicher Bühnenmusik zur Ballettkomödie »Der Bürger als Edelmann« nach Molière endet der Abend im Stile französischen Barocks, gewürzt mit spätromantischer Melodik und Harmonik.

DO
20
12:00

PhilharmonieLunch

WDR Sinfonieorchester
Lin Liao *Dirigentin*

30 Minuten einer Probe erleben

PhilharmonieLunch wird von der KölnMusik gemeinsam mit dem WDR Sinfonieorchester und dem Gürzenich-Orchester Köln ermöglicht.

Eintritt frei

DO
20
20:00

Jonathan Biss *Klavier*

Franz Schubert
Vier Impromptus op. 142 D 935

Robert Schumann
Thema mit Variationen Es-Dur
»Geistervariationen«

Wolfgang Amadeus Mozart
Rondo für Klavier a-Moll KV 511

György Kurtág
Játékok (Spiele) (1973–, work in progress): eine Auswahl

Ludwig van Beethoven
Sonate für Klavier Nr. 31 As-Dur op. 110

Jonathan Biss liebt sein Publikum. »Ein großes Werk in Echtzeit vor Publikum zu spielen ist in einer Weise beglückend, dass ich das wirklich brauche.« Für den US-amerikanischen Pianisten bedeutet Musikvermittlung eine Lebensaufgabe – sei es als Pianist, als Lehrer oder als Schriftsteller. Dieser Klavierabend spiegelt die große Vielseitigkeit von Jonathan Biss. Von Schuberts feinen, zerbrechlichen Impromptus spannt er einen weiten Bogen über Schumann und Mozart bis hin zu György Kurtágs geistreichen Miniaturen »Játékok« (Spiele). Am Ende landet Jonathan Biss bei Beethoven und dessen vorletzter Klaviersonate, reich an unterschiedlichsten menschlichen Stimmungslagen.

19:00 Einführung in das Konzert
durch Christoph Vrtaz

SA
22
20:00

Rembrandt Trio

Rembrandt Frerichs *fortepiano*

Tony Overwater *violone*

Vinsent Planjer *drums*

Eine Klangreise
zwischen Barock und Jazz

Rembrandt – da denkt man an den großen Maler des niederländischen Barocks, Rembrandt van Rijn. Rembrandt ist aber auch der Vorname von Rembrandt Frerichs, der ist Pianist und lebt in der Gegenwart. »Ich bin eine Mischung aus der künstlerischen Forschung, die ich mein Leben lang betreibe, und meiner Liebe zum Jazz«, sagt Frerichs. Mit seinem Trio-Kollegen bearbeitet er ein nostalgisches Instrumentarium: Frerichs selbst spielt auf Tasteninstrumenten des 18. und 19. Jahrhunderts, Tony Overwater zupft den Bass-Vorläufer Violone und Vinsent Planjer bedient ein selbst gemachtes Percussion-Set. So gerüstet begeben sich die drei auf eine Reise über den Barock zu Steve Reich, zum Tango Nuevo und zu Herbie Hancock. Rembrandt van Rijn hätte seine Freude daran gehabt – schon allein wegen der optischen Anmutung.

SO
23
20:00

Magdalena Kožená *Mezzosopran*

philharmonie zuidnederland

Duncan Ward *Dirigent*

Claude Debussy

Prélude à l'après-midi d'un faune L 86

Ondřej Adámek

Where are you?

Maurice Ravel

Deux Mélodies hébraïques

Leoš Janáček

Taras Bulba JW VI/15

»Where are you?« Wenn Magdalena Kožená den Liederzyklus ihres Landsmanns Ondřej Adámek interpretiert, geht es um die grundlegende Frage nach der Existenz Gottes. Die Instrumente hauchen in nie gehörter Weise, erkunden die Tiefen und Höhen des menschlichen Daseins, das »r« wird gerollt, wie es wohl nur eine Tschechin, nur eine großartige Mezzosopranistin wie Magdalena Kožená vermag. Bei diesem Ausnahmeprogramm hält der junge, charismatische Dirigent Duncan Ward die Fäden zusammen. Er begann seine Karriere als Assistent von Simon Rattle und übernahm kürzlich die musikalische Leitung der philharmonie zuidnederland, mit der er ein buntes französisch-tschechisches Programm präsentiert.

IHR NÄCHSTES ABONNEMENT-KONZERT

MO
24
20:00

Paul Meyer *Klarinette*
Thierry Mechler *Orgel*

Orgel Plus... Klarinette

Johann Sebastian Bach

Sonata für Violine und Cembalo Nr. 4
c-Moll BWV 1017

Fantasie und Fuge a-Moll BWV 904

Sonata für Violine und Cembalo Nr. 6
G-Dur BWV 1019

Carl Philipp Emanuel Bach

Sonate in c-Moll H 514 (Wq 78)

Sonate in g-Moll H. 542

Thierry Mechler

Improvisation

Alle Werke erklingen in einer Bearbeitung für Klarinette und Orgel von Paul Meyer und Thierry Mechler.

Spannende Begegnungen zwischen Klarinette und Orgel, zwischen Barock und Klassik, zwischen Vater und Sohn Bach: Paul Meyer und Thierry Mechler wandeln auf den Spuren von Johann Sebastian und Carl Philipp Emanuel und haben eine feine Auswahl an Werken für Klarinette und Orgel bearbeitet, um den aparten Dialog dieser beiden Instrumente zu ermöglichen. »In meinem Fall war es die Liebe zu Johann Sebastian Bach, die mich zur Orgel gebracht hat«, sagt Thierry Mechler, der als Titularorganist der Kölner Philharmonie mit der Orgel auf Du und Du steht. Paul Meyer ist ein Virtuose auf seinem Instrument und gehört zu den renommiertesten Klarinettenisten unserer Zeit.

SO
21
Mai
20:00

»Duello amoroso« –
Barocke Arien und Duette

Ana Quintans *Sopran*
Valer Sabadus *Countertenor*

Concerto de' Cavalieri
Marcello Di Lisa *Dirigent*

Arien und Duette aus Werken von
Georg Friedrich Händel, Antonio Vivaldi, Johann Adolf Hasse und Tomaso Giovanni Albinoni

Sie ist nicht berechenbar, sie versetzt Berge und lässt die Seele fliegen. Sie kann an den Rand des Wahnsinns führen und Leid verursachen. Die Liebe ist ein Mysterium. Keine andere Kunstgattung kann das so vielfältig zeigen wie die Oper. Ein »duello amoroso« bietet dieser Abend mit Arien und Duetten aus dem Barock. Solisten sind die Sopranistin Ana Quintans und Countertenor Valer Sabadus, 2020 Händel-Preisträger der Stadt Halle. Das Concerto de' Cavalieri wurde von Marcello Di Lisa an der Scuola Normale Superiore in Pisa gegründet und gilt inzwischen als eines der aufregendsten Ensembles Italiens.

Abo Barock

Donnerstag
11.05.2023
20:00

**Kölner
Philharmonie**



Leoš Janáček
Žárlivost (Eifersucht) JW VI/10
für Orchester

Sergej Prokofjew
Romeo and Julia – Auszüge
aus den sinfonischen Suiten

Dmitrij Schostakowitsch
Sinfonie Nr. 5 d-Moll op. 47

Jakub Hruša
Dirigent
**Wiener
Philharmoniker**

koelner-philharmonie.de
0221 280 280



Konzertkasse der Kölner Philharmonie
Kurt-Hackenberg-Platz/Ecke Bechergasse

PODCAST

der Kölner Philharmonie



Foto: DESIGNECOLOGIST

Ob in Gesprächen oder Werkeinführungen:

Der Podcast der Kölner Philharmonie informiert unterhaltsam.

Christoph Vratz stellt Werke und deren Einspielungen vor und lädt zum Vertiefen ins Programm ein. In den Interviews von Katherina Knees zeigen sich Musikerinnen und Musiker vor ihrem Konzert von ihrer persönlichen Seite und auch andere spannende Gäste aus dem Konzertkosmos kommen zu Wort. Der Podcast der Kölner Philharmonie wird ergänzt durch »Des Pudels Kern«, eine Gesprächsreihe von Elisa Erkelenz und David-Maria Gramse rund um klassische Musik, Pop, Philosophie, Kunst und Wissenschaft.



Philharmonie-Hotline 0221 280 280

koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführer der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Corporate Design: hauser lacour
kommunikationsgestaltung GmbH
Textnachweis: Der Text von Guido Fischer
ist ein Originalbeitrag für die KölnMusik.

Gesamtherstellung: 
adHOC Printproduktion GmbH